

Ausschnitt aus

~~Reutlinger Generalanzeiger vom:~~

Ermtalbote/SWP vom: 8. 10. 2019

## Showdown der Stimmen

**Klassik** Ein Ereignis: die jungen Sänger des Bad Uracher Musiktage-Meisterkurses mit Opern-Ensembleszenen.

**Bad Urach** Für die Strahlkraft der Stimmen war die Festhalle genau richtig, man hätte diesem Konzert aber mehr Publikum gewünscht. Denn es ist außergewöhnlich, was die Dozenten Doreen DeFeis und James Hooper mit ihren Zöglingen geleistet haben: Zwölf jungen Leuten aus Korea, Taiwan und Deutschland nicht nur eine professionelle Singtechnik, sondern zugleich italienische und französische Opernnummern so nahezubringen, dass sie auf der Bühne damit überzeugen können. In den Arien von Gounod, Mozart, Donizetti, Massenet und Mascagni waren nun ausgeprägte Sängerpersönlichkeiten zu erleben,

vom lupenreinen Sopran über den strahlenden Tenor und starke Mezzostimmen bis zum Bariton.

Bei diesem Kurs war vor allem das Miteinander der Stimmen gefragt. Was für Chorsänger normal ist, müssen Solisten erst lernen: aufeinander zu hören.

Dabei haben viele Opern ihre Höhepunkte in Ensembleszenen, wo sich Gefühle und Handlungsstränge verknoten und der Komponist die Konflikte hörbar macht. Davon wurden gleich acht präsentiert, von Henning Lucius als „Orchester“ am Flügel sicher begleitet, meist vorbereitet durch eine Soloarie aus derselben Oper. All dies wurde auch szenisch ge-

spielt. Ohne erläuternde Moderation und fast ohne Requisiten waren gute Regie-Ideen und darstellerische Fähigkeiten gefragt. Etwa bei Verdis Quartett aus „Rigoletto“, das die Gegenspieler nicht nur kompositorisch, sondern auch optisch in Verführer und Verzweifelte trennte, während in Beethovens „Fidelio“ eine ähnlich konflikthafte Situation im harmonischen Chorsatz erscheint. (Mozarts Terzett aus dem „Figaro“ wurde übrigens weggelassen.) Die Nebenbuhler in dem berühmten Duett aus „Die Perlenfischer“ versöhnten sich, indem sie sich umarmten; Mozarts Papageno spielte eine imaginäre Panflöte,

und die drei untergehakten Terzett-Damen schickten Tamino und ihn so stimmungsvoll wie unmissverständlich zu Sarastro. Zwar keine Dramatik, doch poetischen Gleichklang der Stimmen und Seelen bot das beliebte „Blumenduett“ aus „Lakmé“.

Ein Sonderfall ist bei Rossini zu finden: Die Figuren in „La Cenerentola“ sind bei ihrem Showdown so perplex, dass sie nur noch stammeln und kurze Koloraturen einwerfen dürfen. All dies wurde nahezu perfekt umgesetzt. Drei große Szenen bildeten den Höhepunkt: die quicklebendig dargestellte Billardszene aus Lortzings „Wildschütz“, einge-

rahmt von der Arie der Baronin und dem von Florian Zanger als Kabinettstückchen präsentierten „Fünftausend Taler“, danach die leidenschaftliche Anklage der Santuzza aus „Cavalleria rusticana“, von Anna Neufeld mit Wucht und Tiefgang vorgetragen, am Ende das brillante Quintett der Schmuggler und Zigeunermädchen aus Bizets „Carmen“. Das Publikum war zu Recht begeistert und verabschiedete die Sänger mit viel Applaus nach zwei Dreingaben („Brüderlein“ aus der „Fledermaus“ und launig Selbstge reimtem) auf ihrer - hoffentlich erfolgreichen - weiteren Laufbahn.

Susanne Eckstein

Ausschnitt aus

Reutlinger Generalanzeiger vom: 07.10.2019

Ermtalbote/SWP vom.

**Herbstliche Musiktage** – Meisterkurs-Teilnehmer mit einem

erfrischenden Streifzug durch die Opernwelt in der Festhalle

# Junge Stimmen in Hochform

VON ARMIN KNAUER

**BAD URACH.** Im Rahmen ihrer Jugend-Offensive haben die Herbstlichen Musiktage auch das traditionelle Meisterkurskonzert aufgewertet. Nicht mehr im schönen, aber kleinen Saal in der Schlossmühle, sondern in der großen Festhalle durften die jungen Sänger diesmal ihr Können zeigen. Und nicht mehr am späten Vormittag, sondern am prominenten Freitagabend-Termin.

Die neue Konstellation muss sich wohl erst noch herumsprechen, ganz voll war der Saal nicht. Die jungen Sänger jedenfalls, von den erfahrenen Kräften Doreen DeFeis und James Hooper vorbereitet, packten die Gelegenheit beim Schopf. Am Klavier souverän begleitet von Henning Lucius boten sie einen hinreißenden Streifzug durch die Opernwelt Italiens, Deutschlands und Frankreichs. Der große Saal schreckte keines der zwölf Talente aus Deutschland, Korea, Taiwan und anderen Ländern. So manche Stimme schien selbst über diesen Raum noch hinausdrängen zu wollen.

Mit Charme und Volumen

Begeisternd, wie sie ihre Rollen mit Leben und Stimme füllten. Mit großem, tragendem, weich fließendem Mezzosopran fühlte sich Alina Behning in die Rolle des Stephano aus Gounods »Romeo et Juliette« ein. Niklas Clarin war als Graf aus Mozarts »Figaro« ein herrlich in Rage geratener Charmeur, der sich mit sonorem Bariton ereifert, dass Zofe Susanne sich seinen erotischen Plänen widersetzt. Unendlich zart und mit artistisch gesetzten Spitzentönen leuchtet Hyunjung Hwang die Seelenqual der Gilda aus Verdis »Rigoletto« aus.

Auch Lucas Festner gibt einen Mann in Rage. Als Gomatz in Mozarts »Zaide« wütet er mit gewaltiger Tenor-Power – später wird er mit Lortzing zeigen, dass er auch die heiteren Nuancen beherrscht. Mit anrührender Komik bringt uns Enno Kinast die Verzweiflung des von seiner Papagena verlassenen Papageno nahe. Nicht nur sängerisch, auch darstellerisch ein Kabinettstück.

Mit stilechtem italienischen Tenorschmelz lässt Yi-Wei Lin den Klang in Donizettis »La fille du régiment« strömen.

Einen bewegenden Bühnentod stirbt Hyunsik Ko als Rodrigo in Verdis »Don Carlos«; bis zuletzt bäumt sich sein kraftvoller Bariton auf. Trauer auch bei Dalila Djenic, die als Charlotte in Massenets »Werther« den Tod des Geliebten mit großem Ton beweint. Tragik zum Dritten bei Anna Neufeld, die als Santuzza in Mascagnis »Cavalleria Rusticana« ihre Klage voller Verzweiflung hinausschleudert.

## Sinn für komische Momente

Simone Krampe genießt hingegen als Baronin im »Wildschütz« von Lortzing die Freiheiten einer Witwe in vollen Zügen; heiter jubiliert ihr strahlender Sopran dahin. Geradezu kabarettreif und doch stimmlich präzise schlüpft Florian Zanger in die Rolle des Baculus in Lortzings »Wildschütz«. Der freut sich wie Bolle

darüber, dass er eben seine Braut für fünftausend Taler verkauft hat. Dazwischen finden sie sich in immer neuen Konstellationen zu Opern-Ensembles zusammen. Hier können sie das Schauspielerische noch besser ausspielen, aufeinander reagieren, Szenen zaubern. Das gelingt mitreißend mit einem Quartett aus Verdis »Rigoletto« und einem weiteren aus Beethovens »Fidelio«. Berührend, wie sich Yi-Wei Lin und Hyunsik Ko als Nadir und Zurga aus Bizets »Perlenfischern« ihre Freundschaft versichern.

Am meisten Laune machen aber die komischen Szenen. Etwa wenn in Rossinis Aschenputtel-Oper »La Cenerentola« gleich sechs Sängerinnen und Sänger die skurrile Verwirrung der Situation zelebrieren. Oder wenn im »Wildschütz« statt einem Billardspiel wie im Original hier nun ein Skatspiel zum Geschacher um die

Gunst der Baronin wird. Am Ende verwandeln sie sich frohgemut und äußerst stimmstark in eine Schmugglertruppe aus Bizets »Carmen« – diesmal sind es die Frauen, die die Spielkarten zücken.

Als Zugabe gibt's ein von allen gemeinsam gesungenes »Brüderlein und Schwesterlein«. Und als Überraschung ein von Henning Lucius ersonnenes Gedicht und von allen intoniertes Lied, das die Ursehnsucht (das »Ur-Ach«) nach dem Singen mit der Entstehung des Namens Urach verbindet.

Auch die beiden Kursleiter DeFeis und Hooper werden darin besungen, die von diesem Stück nichts wussten und nun aus allen Wolken fallen. »Es ist ein Genuss, mit diesen jungen Menschen zu arbeiten«, ruft DeFeis in den Saal. Man möchte zurückrufen: Es ist auch ein Genuss, ihnen zuzuhören. (GEA)

Ausschnitt aus

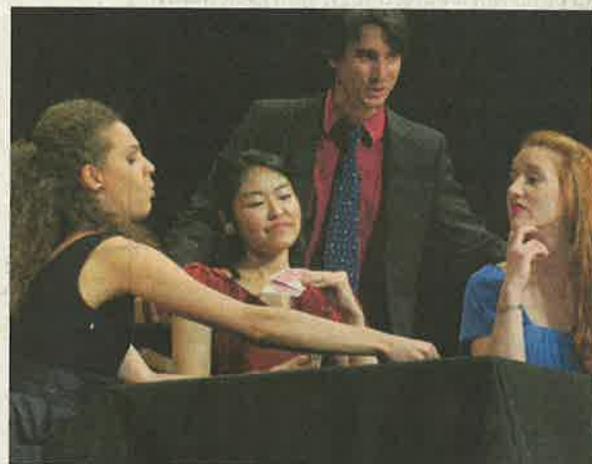
Reutlinger Generalanzeiger vom: 07.10.2019

~~Ermtalbote/SWP~~ vom.



Stimmakrobatik in höchster Lage: Sopranistin Hyunjung Hwang schlüpft in die Rolle der Gilda aus Verdis Oper »Rigoletto«.

FOTOS: KNAUER



Schmugglerinnen beim Kartenspiel: Szene aus »Carmen« mit Dalila Djenic (von links), Sakie Ando, Niklas Clarin und Alina Behning.



Dalila Djenic, Anna Neufeld und Simone Krampe als die »drei Damen« aus Mozarts »Zauberflöte«.

Ausschnitt aus

Reutlinger Generalanzeiger vom: 09.10.2019

~~Ermntalbe~~ ~~WP~~ vom.

# Gefühl braucht Zeit

**Bad Urach** Zu den Herbstlichen Musiktagen gehört traditionell ein Meisterkurs für Gesang. Dieses Mal leiten ihn Doreen DeFeis und James Hooper, assistiert von Henning Lucius am Flügel. Von *Susanne Eckstein*

Zweimal hat das Publikum Gelegenheit, beim Unterricht im Hartenstein-Haus hautnah zu erleben, wie die jungen Sängerinnen und Sänger sich auf ihren Beruf vorbereiten. Der Schwerpunkt liegt dieses Jahr auf Opern-Ensembleszenen, der Meisterkurs dient gleichzeitig der Vorbereitung des Opernkonzerts am heutigen Freitagabend in der Festhalle, das neben Soloarien und einem Duett mehrere Quartette und Quintette aus berühmten Opern bietet – ein anspruchsvolles Programm. Werden die jungen Leute aus aller Welt das schaffen?

Die Meisterschüler der erfahrenen Sänger und Gesangspädagogen Doreen DeFeis und James

Hooper sind längst keine Anfänger mehr, sondern im Operngesang großteils so weit fortgeschritten, dass das Publikum schon beim ersten Probentermin begeistert applaudiert. Zunächst ist eine junge Koreanerin dran, ihr heller Sopran formt makellos intonierte Linien. Die nächste, Anna aus Hannover, singt mit ihrer kraftvollen Mezzo-Stimme alle an die Wand. Ein Fall fürs Wagner-Fach? An dem versucht sich Enno aus Münster, ihn beraten die Dozenten mit Blick auf die Atemtechnik und fordern nicht nur mehr Platz für die Töne, sondern auch „mehr Verzückung“ im „Lied an den Abendstern“: „Deine Augen sehen den Stern!“ Als letzte Solistin des Tages tritt Da-

to“: Es sitzt musikalisch schon recht gut, nur an der Darstellung fehlt's noch: Der Herzog soll verführerischer, Rigoletto zwergenhafter erscheinen.

Ein Juwel des Operngesangs ist auch das Duett „Au fond du temple saint“ aus Bizets Oper „Die Perlenfischer“, das sich zwei junge Sänger aus Taiwan und Korea vorgenommen haben und durch-

lila aus Frankfurt mit einer Arie der Dalila (ja, sie trägt den gleichen Namen) aus Saint-Saëns' „Samson et Dalila“ nach vorn.



Der Meisterkurs gibt am heutigen Freitag sein Abschlusskonzert.

Foto: *Susanne Eckstein*

Das Ehepaar DeFeis/Hooper unterrichtet in deutscher Sprache mit Schwerpunkt Belcanto-Technik und achtet in erster Linie auf die Grundlage: eine die Kehle schonende Singtechnik. Diese wird für jeden individuell vermittelt. Ensembleszenen sind eine Herausforderung, besonders für die Stars, die aus ihrer Solistenrolle heraustreten und beim Singen auf den Gesang der Kollegen neben sich achten müssen. Dass das nicht immer optimal gelingt, hört man in älteren Opernaufnahmen. Die jüngeren tun sich leichter, vor allem dann, wenn sie wie hier in Bad Urach entsprechend geschult werden. Etwa mit dem berühmten Quartett „Bella figlia dell'amore“ aus Verdis „Rigolet-

aus beherrschen. Doch da geht noch mehr: „Das soll strömen und groß sein, das Gefühl braucht mehr Zeit!“ erläutert Henning Lucius, der das orchestrale Wogen pianistisch imitiert. „Das Orchester fängt euch schon wieder ein.“ Solange „das Orchester“ nebenan am Klavier sitzt, ist das kein Problem.

Ausschnitt aus

Reutlinger Generalanzeiger vom: 17.09.2019

# MUSIK ZUM STAUNEN UND TRÄUMEN

Die Herbstlichen Musiktage Bad Urach setzen  
von 28. September bis 5. Oktober auf junge Künstler und  
ungewöhnliche Konzepte

**GEA**  
www.gea.de

## BLICKPUNKT – DAS PR-THEMENSPECIAL

So viele junge Akteure hat Festivalmacher Florian Prey wohl noch nie bei den Herbstlichen Musiktagen versammelt. Das traditionsreiche Klassik-Fest in Bad Urach, 1981 von Star-Bariton Hermann Prey gegründet, erlebt mitten im Herbst einen neuen Frühling. Vielleicht liegt es ja an dieser charmanten jahreszeitlichen Verschiebung, dass Florian Prey den Titel »Phänomen Zeit« über das von ihm und dem Bad Uracher Kulturamtsleiter Thomas Braun organisierte Programm geschrieben hat.

Dass die Zeit relativ ist, hat schon Albert Einstein entdeckt; dass sie im Sinne einer Verjüngung auch rückwärts laufen kann, ist beim aktuellen Stand der Technik der Kunst vorbehalten. Prey und Braun nutzen diese Möglichkeit nach Kräften. Gleich zur Eröffnung am 28. September füllen 80 hochtalentierte Talente vom Odeon Jugendsinfonieorchester München die Bühne der Festhalle. Da weht ein frischer Elan durch Richard Strauss' Tondichtung »Ein Heldenleben«, die er ja ebenfalls als noch junger, stürmischer Musiker schrieb!

Einen nicht weniger jugendlichen Schlusspunkt setzen eine Woche später am 5. Oktober die Knaben vom Thomanerchor Leipzig. Genau jener Chor, den dreihundert Jahre zuvor Johann Sebastian Bach persönlich betreute! Auch das verspricht ein besonderes Erlebnis.

Es sind jedoch auch die jungen, innovativen Konzepte, die dieses Festival in den Frühling zurück katapultieren. Allen voran am 29. September in der Festhalle das mit jungen Profimusikern besetzte Stegreif-Orchester aus Berlin. Die von dem aus Reutlingen stammenden Hornisten Juri de Marco geleitete Truppe war die Sensation des letzten Festivals. Bei ihren Auftritten löst sich die Grenze zwischen Klassik und Jazz, Konzert und Performance, Aufführenden und Publikum auf. Diesmal haben sie sich Beethovens »Eroica« vorge-

nommen und verwickeln sie in einen Dialog mit Mozarts »Don Giovanni«.

Auch Opernsängerin Elisabeth Kulman sprengt mit ihrer »Elisabeth Kulman Show« am 2. Oktober in der Festhalle das Korsett der traditionellen Konzertform. Ihr Auftritt ist eine ineinander verwobene Collage von Schlaglichtern aus der Opernwelt, umgesetzt mit einem speziellen Lichtkonzept und einem Ensemble aus sieben Musikern, das den Bogen vom Kammerensemble zur Band schlägt.

Zum ersten Mal wird es auch ein Filmkonzert geben. Und zwar komplett mit Menü in der Künkelemühle. Am 1. Oktober stolpert Buster Keaton in genialem Slapstick durch seinen Streifen »Der Kameramann«, während sich das Publikum an Ermstaler Rahmkuchen und Kalbsbrust aus dem Mühlenbackofen gütlich tut. Damit keiner beim Mahl den Kopf verdrehen muss,

## Ausschnitt aus

Reutlinger Generalanzeiger vom: 17.09.2013

## Ermtalbote/SWP vom.

werden drei Leinwände aufgestellt. Auch das ist ein Experiment.

Doch zurück zum Thema Jugend: Da wären ja noch zwei weitere Konzertperlen zu erwähnen. So gibt am 3. Oktober bei einer Matinee in der Schlossmühle die junge Geigerin Olga Sroubková gemeinsam mit dem Pianisten Miroslav Sekera eine Kostprobe ihres Könnens. Beide gelten als Begabungen, denen eine große Karriere winkt.

Am 30. September widmet sich das ebenfalls noch junge Klenke-Quartett den Königsdisziplinen der Kammermusik: dem Streichquartett und Streichquintett. Und zwar in der stimmungsvollen Säulenhalle der Dürnitz des Residenzschlusses. Womit auch das Stammhaus des Festivals einbezogen wäre. Denn der Palmensaal im ersten Stock, früher Hauptspielstätte, ist ja wegen Brandschutzaufgaben noch immer nicht öffentlich bespielbar.

Beim Stichwort Jugend dürfen auch die Jüngsten nicht vergessen werden. Ihnen – und ihrem Anhang – gilt das musikalische Märchen vom »Rapunzel« mit Sprecher Marcus Ewert und Magdalena Galka am Klavier. Große Kinder (sprich: Erwachsene) sind selbstverständlich auch willkommen bei diesem zauberhaften Klang-Märchen, wie Festivalleiter Florian Prey betont. »Wo bleibt der klassische Schubert-Liederabend, mit dem alles begann?«, werden jetzt vielleicht einige Klassik-Fans fragen. Keine Bange, um den kümmert sich Festivalchef Florian Prey persönlich. Mit Birgitta Eila und Heiko Stralendorff am Klavier und mit Julia Cortis als Sprecherin entführt er sein Publikum am Sonntagmorgen, 29. September, zu einer Schubertia-de in der Schlossmühle.

Sehnlichst erwartet haben viele sicher schon eine neue Musiktheater-Aufführung. Und ja, sie kommt! Das Münchner Sommertheater bringt am 3. Oktober in der Festhalle Nestroys »Das Mäd'l aus der Vorstadt« auf die Bühne – mit reichlich Wiener Wortwitz und vielen stimmungsvollen Liedern.

Aufgewertet wurde schließlich das Schlusskonzert des Meisterkurses, den diesmal Doreen DeFeis und

James Hooper leiten. Die jungen Sänger bieten beim Festival eine Gala mit schwungvollen Opern-Ensembles, die nun am prominenten Programmplatz am Freitagabend, 4. Oktober, über die Bühne der Festhalle

geht. Wer den Kursteilnehmern beim Feinschliff mit den Dozenten zuschauen will, hat am 1. und 2. Oktober jeweils um 10.30 Uhr im Karl-Hartenstein-Haus die Gelegenheit – dann ist dort öffentliche Probe. (akr)

### Die Termine im Überblick:

- 28. September: Odeon Jugendsinfonieorchester, 18 Uhr, Amanduskirche
- 29. September: Florian Prey, Birgitta Eila u.a., 11 Uhr, Schlossmühle; Stegreif-Orchester, 19.30 Uhr, Festhalle
- 30. September: Klenke Quartett, 19.30 Uhr, Dürnitz Residenzschloss
- 1. Oktober: Märchenkonzert Rapunzel, Marcus Ewert (Sprecher), Magdalena Galka (Klavier), 10.30 und 15 Uhr, Schlossmühle; Filmkonzert mit Menü, 19.30 Uhr, Künkele-Mühle
- 2. Oktober: Elisabeth-Kulman-Show, 19.30 Uhr, Festhalle
- 3. Oktober: Olga Sroubková, (Violine), Miroslav Sekera (Klavier), 11 Uhr, Schlossmühle; »Das Mäd'l aus der Vorstadt«, 19.30 Uhr, Festhalle
- 4. Oktober: Opern-Ensembles mit Teilnehmern des Meisterkurses, 19.30 Uhr, Festhalle
- 5. Oktober: Thomanerchor, Leipzig, 18 Uhr, Amanduskirche